

PEDAGOGICKÁ FAKULTA MASARYKOVY UNIVERZITY
katedra německého jazyka a literatury

GRUNDLAGE DER DEUTSCHEN
STILISTIK

EINE ÜBERSICHT MIT BEISPIELEN, AUFGABEN UND ÜBUNGEN

Tomáš Káňa

Brno 2013

Verze 2013

Recenzent:
Copyright © Tomáš Káňa, 2013

ISBN

INHALT

Vorwort	4
1) Gegenstand der Stilistik	5
2) Stellung der Stilistik in der Philologie	6
3) Geschichte der Stilistischen Forschung	7
4) Stilistische Terminologie	8
a. Stilem	8
b. Stil	8
c. Makrostil	9
d. Mikrostil	12
5) Aufteilung deutscher Texte nach einigen stilistischen Hauptmerkmalen	19
a. Historische Gliederung	19
b. Territoriale Gliederung	22
Merkmale des österreichischen (Standard-) Deutsch	23
c. Soziale Gliederung	27
d. Funktionale Gliederung/ Funktionale Stile	30
6) Textsortenstilistik	34
a. Lebenslauf	35
b. Empfehlungsschreiben	39
c. Gutachten	40
d. Anzeigen	41
e. Reaktionen auf Anzeigen	42
f. Stilistische Übungen	43
Literaturquellen und -hinweise	46

Vorwort

Überlegungen zum sprachlichen **Stil** (Aussprache [ʃti:l] oder [sti:l]), also die **Stilistik** (tsch: Stylistika, sloh, en. Stylistics) und Rhetorik haben ihre Wurzeln bereits in der Antike und gehören so zu den ältesten, aber auch kompliziertesten sprachwissenschaftlichen Disziplinen. In Curricula der Germanistik- und/oder DaF-Ausbildung steht die Stilistik traditionell am Ende des Studiums, als Höhepunkt des sprachlichen Könnens. Auch das vorliegende Skriptum will den Studierenden zeigen, wie breit das stilistische Register der deutschen Sprache ist, und möchte sie anregen, neue Formulierungen zu verwenden und weitere Informationen zu suchen.

Das Skriptum befasst sich mit den Grundlagen des breiten stilistischen Faches und versteht sich lediglich als Leitfaden zum tieferen Selbststudium (empfohlene weiterführende Literatur wird im Literaturverzeichnis sowie im IS angegeben).

Jedes Kapitel wird mit Aufgaben abgeschlossen, die die Diskussionsthemen in den Seminaren/ Konsultationen bestimmen. Da die meisten Aufgaben keine eindeutigen Lösungen haben, wird so auch die argumentative Kompetenz der Studierenden gefördert.

Der genaue Zeitplan der Behandlung der Themen in den Seminaren wird im IS (osnova předmětu) angegeben.

1) GEGENSTAND DER STILISTIK

Wissenschaftliche Disziplin

- befasst sich mit dem sprachlichen Stil
- untersucht menschliche Äußerungen (Parole-Einheiten)
- **beschreibt** Gemeinsamkeiten und Unterschiede einzelner Texte
- untersucht die Möglichkeiten der Variationen sprachlicher Äußerungen
- (moderne Stilistik) **beschreibende** Disziplin

Aufgaben 1

- 1) **Vergleichen Sie die Definition des Wortes *Stil* in den folgenden Lexika: DUDEN - Universalwörterbuch; Lewandowski: Linguistisches Wörterbuch, Metzler: Lexikon Sprache; Wikipedia; Brockhaus; Ottova Encyklopedie.**
- 2) **Was lässt sich über den Stil der einzelnen Definitionen sagen?**
- 3) **Vergleichen Sie diese Definitionen mit Angaben/ Definitionen in der Fachliteratur (siehe IS – „doporučená literatura“)**

2) STELLUNG DER STILISTIK IN DEN WISSENSCHAFTEN

- Philologische Disziplin (Philologie: Literaturwissenschaft + Sprachwissenschaft)
- zwischen Literaturwissenschaft (Literaturwissenschaftliche Stilistik) und der Linguistik (Sprachwissenschaftliche Stilistik, Textsortenstilistik, Strukturalistische Stilistik, Pragmatische) (vgl. Göttert, 25ff.)
- deckt alle sprachlichen Pläne ab (von der Phonetik bis zur Textlinguistik)
- schöpft aus allen philologischen Disziplinen
- Heute: Stilistik als Teil der Textlinguistik oder der Literaturwissenschaft (siehe Textlinguistik)
- Von besonderer Wichtigkeit sind für den Stil auch die Kompetenzen in der Interkulturellen Kommunikation (IKK), da sich zum Beispiel die Höflichkeitsnormen einzelner Sprachgemeinschaften grundlegend unterscheiden können. (Sogar zwischen der deutschen und der österreichischen Norm sind Unterschiede zu verzeichnen!)

Aufgaben 2

- 1) Wie hängt die Stilistik mit der Literaturwissenschaft zusammen?**
- 2) Welche „sprachlichen Pläne/ Ebenen“ gibt es? Welche von ihnen sind besonders wichtig für die stilistische Forschung?**
- 3) Was ist Poetik, was ist Rhetorik? Welchen Bezug haben sie zur Stilistik? (Verwenden Sie mindestens 3 Quellen.)**

3) GESCHICHTE DER STILISTISCHEN FORSCHUNG

- älteste sprachwissenschaftliche Disziplin, früher: Rhetorik
- bis zum 20. Jh. normative, „vorschreibende“ Stilistik, ab dem 20. Jh. Stilistik als analytische „beschreibende“ Wissenschaft
 - Antike:
 - Aristoteles und seine Schüler - fünf Bearbeitungsphasen der Rede¹:
inventio (Gedanke)/ dispositio (Anordnung)/ elocutio
(**Ausschmückung durch rhetorische Finessen**²)/ memoria
(Auswendiglernen)/ actio (Vortrag, Durchführung)
 - Mittelalter:
 - im Rahmen der Sieben Freien Künste: (Trivium: Grammatik, **Rhetorik**, Dialektik; Quadrivium: Arithmetik, Geometrie, Musik, Astronomie)
 - Neuzeit:
 - Barock: Blütezeit der Rhetorik, „Opulenz der Rede“
 - 18. u. 19. Jh.: wissenschaftlich und didaktisch ausgerichtete Stilistik
 - Strukturalismus: zuerst kein Interesse, später „funktionale Aufteilung der Sprache/ Funktionale Sprachen/ Stile“ (Prager Schule: *Jan Mukařovský, Roman Jakobson*) - Nachfolger z.B. *Wolfgang Fleischer, Georg Michel, Güntert Starke, Jozef Mistrík, Jan Chloupek, Marie Krčmová*
 - Generative Transformationsgrammatik - keine Wirkung auf die Stilistik
 - Pragmatische Wende (um 1970) - Pragmatisch orientierte Stilistik:
Barbara Sandig
 - Heute: Stilistik als Teil der Textlinguistik und/oder der Literaturwissenschaft (siehe Textlinguistik)

Aufgaben 3

- 1) Was ist eine „beschreibende“ und eine „normative“ Wissenschaft?
- 2) Wie schlägt sich praktisch die normative Linguistik nieder? Nennen Sie einige deutsche und tschechische Werke und bringen Sie ihre kurze Charakteristik.
- 3) Skizzieren Sie die die Geschichte der Stilistik. Empfohlene Quelle: Göttert (2004), 51-123.

¹ Vgl. Göttert, 23.

² ebd.

4) STILISTISCHE TERMINOLOGIE

TEXTTYP = Stiltyp: Aufteilung etwa nach diesen Kriterien:

Epoche *Mittelalter ... Expressionismus ...*

Funktion *Alltag... Belletristik*

Narration *deskriptiv, narrativ, argumentativ, explikativ*

Genre *Lyrik, Epik, Dramatik*

Autoren *Goethe x Grass x Jelinek x Bachmann*

TEXTSORTE = Textinvariant, der authentischen Texten zugrundeliegt. Eine Textsorte sind Texte mit gemeinsamen Merkmalen, die nicht für alle Texte gelten.

Sonst hat die Stilistik keinen eigenen Beschreibungsapparat und keine Terminologie, bis auf diese 2 Ausnahmen:

a) **Stilem**

- abstrakte Einheit des sprachlichen Stils
- eine Einheit der „Langue“ (vgl. Phonem, Morphem, Lexem...)
- eine stilistisch relevante, variable Einheit im Text

Beispiel:

Invariant: „Anrede in einem Brief“

Hochgeehrte/ Sehr geehrte Frau..., Werter (Kunde), Lieber Hans, Hallo XY, Hi, Servus XY, Ciao...

b) **Stil:**

- Stil ist Entscheidung (Göttert, 13)
- allgemein:
 - eine Art von Durchführung des menschlichen Handelns - z.B. Baustil, Benehmen/ Verhalten...
- sprachlich:
 - „... die sozial relevante Art der Durchführung von Handlung mittels Text oder interaktiv als Gespräch.“ (Sandig, 25)
 - Äußere und innere Organisation eines Textes (i.w.S.), die sich v.a. anhand von synonymen sprachlichen Mitteln von anderen Texten mit gleichem „Inhalt“ unterscheidet;
 - variable Realisierung eines Textinvariants
 - (Textinvariant: äußere und innere Struktur einer Textsorte, oft auch sprachlich universal geltend)
- tschechisch: „sloh“

Makro- und Mikrostil

Jeder sinnvolle Text hat folgende Merkmale: er ist grammatikalisch und semantisch kompakt (kohäsiv und kohärent), dem Leser/ Hörer ist die Intention des Autors klar (intentional); er entspricht mit seiner Form der gegebenen Situation (und ist auch durch diese bedingt); er ist verständlich (akzeptabel); beinhaltet genügend aber nicht unnötig viel Informationen (informativ) und ist auch mit anderen (auch potentiellen Texten) verknüpft (siehe „Textlinguistik“)

Stilistische Merkmale eines Textes sind: globale stilistische Züge (Makrostil) und die konkrete Auswahl der sprachlichen Mittel (Mikrostil).

c) Makrostil

- auch: „makrostilistische Merkmale“
- äußerer und inhaltlicher Aufbau des Textes

INHALT = der wichtigste „Stilregulator“

- Ziel des Textes
 - informieren
 - überzeugen
 - drohen
 - bitten
 - inneren Druck abbauen (Emphase-Abbau)..... (siehe u.a. Engel, 35ff.)
- Situationskontext
 - Rahmenbedingungen für das Kommunikat (Umgebung/ Umfeld)
 - Vorwissen der Kommunikationspartner
 - Laune und Konzentriertheit der Partner...
- Verhältnis der Kommunikationspartner
 - Bekannte
 - Unbekannte
 - gleichwertig
 - hierarchisch
 - altersunterschiedlich/ -gleich
- Kommunikationskanal
 - mündlich
 - schriftlich
 - (elektronisch)

- Öffentlichkeitsgrad des Textes
 - öffentlich
 - halböffentlich
 - privat
 - geheim
- Genre (siehe Literaturwissenschaft)
 - Gedicht (Lyrik, Epik, Drama)
 - Roman, Novelle (Bildungsroman, Kriminalroman, etc.)
 - Drama

ÄUSSERER AUFBAU des Textes als ein stilistisches Merkmal

- Gliederung
 - Bände, Kapitel, Absätze, Sätze
 - Kopf, Datum, Anrede, Unterschrift, Fußnote.....
- Gebundenheit der Sprache
 - gebundene (Reim, Rhythmus)
 - nicht gebundene
- Schriftbild
 - *Schriftbild* - Schriftbild - Schriftbild - Schriftbild
- Layout
 - z.B. Schlagzeile, Untertitel, Bilder, Schriftgröße, Seitenumbruch, Zeilenabstand...


Aufgaben 4a-c

- 1) Erklären Sie den Unterschied zw. Stil und Stilem. Nennen Sie Beispiele.
- 2) Nehmen Sie ein beliebiges Buch (Text) und beschreiben Sie, welche äußere Aufbaumittel unverändert bleiben, welche jedoch variieren (können).
- 3) Überlegen Sie, welche Möglichkeiten es für die Anrede gibt: a) eines breiteren Publikums; b) Ihrer Kollegen; c) Ihrer Freunde bei einer offiziellen Ansprache.
- 4) Vergleichen Sie Inhalt und Layout von 2 deutschen Tageszeitungen unterschiedlichen Niveaus (seriös u. Boulevard-Zeitung). Suchen Sie ihre tschechischen Pendants. Begründen Sie Ihre Entscheidung.

5) Was lässt sich über den Inhalt des folgenden Textes (Text 1) sagen? Beschreiben Sie den Stil dieses Textes.


Das Handbuch für die gute Ehefrau
(aus: Housekeeping Monthly, 13. Mai 1955)

- Halten Sie das Abendessen bereit. Planen Sie vorausschauend, evtl. schon am Vorabend, damit die köstliche Mahlzeit rechtzeitig fertig ist, wenn er nach Hause kommt. So zeigen Sie ihm, dass Sie an ihn gedacht haben und dass Ihnen seine Bedürfnisse am Herzen liegen. Die meisten Männer sind hungrig, wenn sie heimkommen und die Aussicht auf eine warme Mahlzeit (besonders auf seine Leibspeise) gehört zu einem herzlichen Empfang, so wie man ihn braucht.
- Machen Sie sich schick. Gönnen Sie sich 15 Minuten Pause, so dass Sie erfrischt sind, wenn er ankommt. Legen Sie Make-up nach, knüpfen Sie ein Band ins Haar, so dass Sie adrett aussehen. Er war ja schließlich mit einer Menge erschöpfter Leute zusammen.
- Seien Sie fröhlich, machen Sie sich interessant für ihn! Er braucht vielleicht ein wenig Aufmunterung nach einem ermüdenden Tag und es gehört zu Ihren Pflichten, dafür zu sorgen.
- Räumen Sie auf. Machen Sie einen letzten Rundgang durch das Haus, kurz bevor Ihr Mann kommt.
- Räumen Sie Schulbücher, Spielsachen, Papiere usw. zusammen und säubern Sie mit einem Staubtuch die Tische.
- Während der kälteren Monate sollten Sie für ihn ein Kamintfeuer zum Entspannen vorbereiten. Ihr Mann wird fühlen, dass er in seinem Zuhause eine Insel der Ruhe und Ordnung hat, was auch Sie befähigen wird. Letztendlich wird es Sie unglaublich zufriedener stellen, für sein Wohlergehen zu sorgen.




Machen Sie die Kinder schick. Nehmen Sie sich ein paar Minuten, um ihre Hände und Gesichter zu waschen (wenn sie noch klein sind), Kämmen Sie ihr Haar und wechseln Sie ggf. ihre Kleidung. Die Kinder sind ihre "kleinen Schätze" und so möchte er sie auch erleben. Vermeiden Sie jeden Lärm. Wenn er nach Hause kommt, schalten Sie Spülmaschine, Trockner und Staubsauger aus. Ermahnen Sie die Kinder, leise zu sein.

- Seien Sie glücklich, ihn zu sehen.
- Begrüßen Sie ihn mit einem warmen Lächeln und zeigen Sie ihm, wie aufrichtig Sie sich wünschen, ihm eine Freude zu bereiten.



- Hören Sie ihm zu. Sie mögen ein Dutzend wichtiger Dinge auf dem Herzen haben, aber wenn er heimkommt, ist nicht der geeignete Augenblick, darüber zu sprechen. Lassen Sie ihn zuerst erzählen - und vergessen Sie nicht, dass seine Gesprächsthemen wichtiger sind als Ihre.
- Der Abend gehört ihm. Beklagen Sie sich nicht, wenn er spät heimkommt oder ohne Sie zum Abendessen oder irgendeiner Veranstaltung ausgeht. Versuchen Sie stattdessen, seine Welt voll Druck und Belastungen zu verstehen. Er braucht es wirklich, sich zu Hause zu erholen.
- Ihr Ziel sollte sein: Sorgen Sie dafür, dass Ihr Zuhause ein Ort voller Frieden, Ordnung und Behaglichkeit ist, wo Ihr Mann Körper und Geist erfrischen kann.
- Begrüßen Sie ihn nicht mit Beschwerden und Problemen.
- Beklagen Sie sich nicht, wenn er spät heimkommt oder selbst wenn er die ganze Nacht ausbleibt. Nehmen Sie dies als kleineres Übel, verglichen mit dem, was er vermutlich tagsüber durchgemacht hat.
- Machen Sie es ihm bequem. Lassen Sie ihn in einem gemütlichen Sessel zurücklehnen oder im Schlafzimmer hinlegen. Halten Sie ein kaltes oder warmes Getränk für ihn bereit.
- Schieben Sie ihm sein Kissen zurecht und bieten Sie ihm an, seine Schuhe auszuziehen. Sprechen Sie mit leiser, sanfter und freundlicher Stimme.
- Fragen Sie ihn nicht darüber aus, was er tagsüber gemacht hat. Zweifelnd Sie nicht an seinem Urteilsvermögen oder seiner Rechtschaffenheit. Denken Sie daran: Er ist der Hausherr und als dieser wird er seinen Willen stets mit Fairness und Aufrichtigkeit durchsetzen. Sie haben kein Recht, ihn in Frage zu stellen.
- Eine gute Ehefrau weiß stets, wo ihr Platz ist.



© Housekeeping Monthly, 1955

d) Mikrostil

- bedeutet kleine Stilelemente auf jeder sprachlichen Ebene.

Einige Beispiele von der textuellen bis zur phonetischen Ebene:

KURIOSER POLIZEI-NOTRUF IN LINZ

Ein erst vier Jahre alter Bub hat sich gestern telefonisch an die Linzer Polizei gewandt. Er wollte über den Notruf 133 Hilfe organisieren, weil ihm das Essen seiner Oma nicht geschmeckt hat.

Verzweifelter Hilferuf

Hilfeschreie eines kleinen Kindes am Telefon alarmierten die Linzer Polizei am Montag. Nach den Hilferufen wurde sofort wieder aufgehängt. Eine Funkstreife machte sich sofort auf den Weg zur Urheberadresse des Anrufes, um nach dem Rechten zu sehen.

Überraschte Großmutter

Dort öffnete eine überraschte Großmutter den Beamten. Es stellte sich rasch heraus, dass der Anruf wohl von dem Enkelkind kommen musste. Das Kind hat sich geweigert das Mittagessen, Zwetschkenknödel, zu essen. Der Kleine hat auch mit einem Anruf bei der Polizei gedroht, falls er die Knödel essen müsse. Gemeinsam mit der Oma machten sich die Beamten auf die Suche nach dem inzwischen verschwundenen Buben - er wurde aber bald hinter einem Vorhang, unter dem zwei kleine Füße hervorlugten, entdeckt.

Zwetschkenknödel verweigert

Schnell klärte sich die Lage. Der Dreikäsehoch wollte partout nicht die Zwetschkenknödel seiner Oma essen, und in seiner Verzweiflung wählte er die Notrufnummer der Polizei und rief um Hilfe.

Mit viel gutem Zureden, und vor allem dem Argument, dass er als zukünftiger Polizist groß und stark werden müsse, ließ sich der Kleine von den Beamten doch noch zum Verzehr der Zwetschkenknödel überreden.

Text 2

Quelle: ORF.on am 1.10.2002

TEXTLINGUISTIK („textuelle“ Stileme)

Zusammenhang des Textes (äußerer und inhaltlicher)

- Verwendung von variablen kohäsiven und kohärenten Mitteln
 - Rekurrenz (formale und semantische):
(in Text 2) *sich telefonisch wenden an, Not(telefon)ruf, am Telefon, (Telefon)Anruf, (Telefon)Anruf bei der Polizei, (Notruf)Nummer wählen*
 - Pro-Formen (ja x nein)
(in Text 2) *Bub - Er - ihm - seiner (Oma)...*
vgl:
Kurioser Polizei-Notruf in Linz
*Ein erst vier Jahre alter **Bub** hat sich gestern telefonisch an die Linzer Polizei gewandt. **Der Bub** wollte über den Notruf 133 Hilfe organisieren, weil **dem Buben** das Essen **des Bubens** Oma nicht geschmeckt hat...*
 - Tempus

Präteritum und Perfektum (typisch für Nachrichten³)

- u.v.a.m. (siehe auch „Textlinguistik“)

LEXIKOLOGIE (lexikalische Stileme)

- Synonymie in weiterem Sinne, d.h. nicht nur lexikalische („Fundgrube des sprachlichen Stils“ (Čermák, 126f)

Beispiele:

(in Text 2) *Mutter einer Mutter: Oma x Großmutter;*

telefonieren: sich telefonisch wenden an / melden, Telefonat machen, am Telefon sprechen, anrufen, (nur kontextuell: rufen, sich rühren)

- Opposition - oft als Euphemismen: *hässlicher Mann x unschöner Mann; schlechte Lösung x unglückliche Lösung; sterben x ableben, interessanter Vorschlag (ironisch) x blöder Vorschlag ...*

- Hyperonymie - oft als kontextuelle Synonyme

(in Text 2) *Bub → Kind; Linzer Polizei → Polizei → Beamte*

SYNTAX (syntaktische Stileme)

Als ich durch den Wald der 6 Millionen fuhr, hatte ich eine Panne. Wußte nicht, was das war.

Hab zu mir gesagt: „Ilzig Finkelstein! Was ist das nur? Hast den Jeep doch erst reparieren lassen?“

Hab zu mir gesagt: „Bis man ihn abschleppt und wieder instandsetzt, ist der Krieg längst vorbei!“

Hab zu mir gesagt: „Und die Klagemauer längst erobert!“

Hab zu mir gesagt: „Dieser verdammte Wald! Und diese verdammten Bäume! Die sind dran schuld!“

Hab zu mir gesagt: „Die 6 Millionen!“

Hab zu mir gesagt: „Das ist Pech!“

Hab mich gefragt: „Und wer wird die Klagemauer erobern?“

Hab zu mir gesagt: „Ein Jude! Kein anderer darf sie erobern!“

Hab mich gefragt: „Bist du den kein Jude?“

Hab zu mir gesagt: „Du bist einer ... aber nicht vom Standpunkt dieser Bäume ... dieser 6 Millionen!“

Hab zu mir gesagt: „Weil sie allein die Wahrheit wissen!“

...

Text 3

Quelle: Edgar Hilsenrath: Der Nazi & der Friseur. S.432f.

- Wiederholung von syntaktischen Strukturen

(in Text 3) *Hab zu mir gesagt*

Hab zu mir gesagt...

³ Vgl. dazu: Engel, 128.

Hab mich gefragt

Dieser verdamnte Wald

Diese verdamnten Bäume

- Konnexion - Verbindungen der Elemente (Satzglieder oder Sätze)

- Juxtaposition = turbulent, sehr dynamisch, fast hastig:
- Parataxe = dynamischer
- Hypotaxe = fließend, ruhig, logisch

(in Text 3) *Als ich durch den Wald der 6 Millionen fuhr, hatte ich eine Panne.
Wußte nicht, was das war.*

vgl.:

*Ich fuhr durch den Wald **und** hatte eine Panne, **aber** ich wußte nicht, was das war.*

*Als ich durch den Wald der 6 Millionen fuhr, **da** hatte ich eine Panne, **wobei** ich nicht wußte, was das war.*

- Ellipse - Auslassung eines Elements im Satz

(in Text 3) *Hab zu mir gesagt: „Ilzig Finkelstein! Was ist das nur? Hast den Jeep doch erst reparieren lassen?“*

Hab zu mir gesagt: „Bis man ihn abschleppt und wieder instandsetzt, ist der Krieg längst vorbei!“

Hab zu mir gesagt: „Und die Klagemauer längst erobert!“

vgl.

***Ich** hab zu mir gesagt: „Ilzig Finkelstein! Was ist das nur? **Du** hast den Jeep doch erst reparieren lassen?“*

***Ich** hab zu mir gesagt: „Bis man ihn abschleppt und wieder instandsetzt, ist der Krieg längst vorbei!“*

***Ich** hab zu mir gesagt: „Und die Klagemauer **wird** längst erobert **worden sein!**“*

- Parentese - Einschub, „Abzweigung“ im Gedankenfluss

(„übersetzt“ ins Hochdeutsche aus dem Text 4) *Es wirkt unheimlich lyrisch, den Film reiche ich ein, und wenn die Frau, **auf die ich warte**, gut spielt, dann kriegt sie vielleicht sogar einen Oscar.*

Des is mei neues Hobby. I drah an Naturfülm, fülme de blühenden Gebüsche und wart jetzt auf irgend a fesche Frau, de was so liab is und bei so an Gebüsch einen Zweig pflückt. Des wirkt unhamlich lyrisch, den Fülme reich i dann ein, und wann de Frau, auf de i wart, guat spült, kriagts vielleicht sogar an Oscar. Sag i zum Cerwenka: „Da kummt grad a junge Frau aus unsern Haus, de kriagt demnächst an Oskar. Sie is im sechsten Monat schwanger und wüll des Kind, wanns a Bua wird, Oskar taufn. Sie rechnet hundertprozentich damit, daß an Buam kriagt, sie hat nämlich in der „Kronan Zeidung glesn, daß ma an Buam kriagt, wamma sehr vül Salz ißt. Jetzt ißt sie seit Monaten sehr vül Salz und rechnet dadurch mit an Buam. Oskar wülls eahm deshalb taufn, weil der Vater angeblich a gewisser Herr Oskar is. Wanns nach mir gingert, sollterts den Buam eigentlich KOLIBRI taufen. I bin nämlich gar net sicher, ob des Kind net von KOhlmann, von LIchtmann oder vom BRIafrager is. Sagt der Cerwenka: „Des is ma wurscht, von wem des Madl a Kind kriagt. Sie is guat beinand, und i werds ersuchn, daß sie einen Zweig von einem blühenden Gebüsch pflückt. Des fülme i, weil des wirkt lyrisch. I reds jetzt an, vielleicht pflückt sie für mich einen Zweig. Drauf hat der Cerwenka die werdende Mutter angredt, und die hat sich bereiterklärt, den Zweig zu pflücken, wann ihr der Cerwenka dafuar a Krüagl Bier zahlt, sie hat nämlich durch den vüln Salzgenuß immer an unhamlichen Durscht.

Text 4

Quelle: Neue Kronen-Zeitung, 18.04.1999, S. 18; Ein lyrischer Filmer. In: DeReKo.

- Anakoluth - Unvollständigkeit im Satzaufbau

(in Text 4) *Des fülme i, weil des **wirkt lyrisch**.*

- analytische oder synthetische Ausdrucksweise

Hilsenraths Buch x ein Buch von Hilsenrath

(in Text 1) *machen Sie einen (...) Rundgang x gehen Sie herum*

MORPHOLOGIE (morphologische Stileme)

- Tempus

- Regionale Unterschiede; Unterschied zwischen der schriftlichen und mündlichen Sprache

vgl.: *Hier stand sein Geburtshaus x Hier hat sein Geburtshaus gestanden.*

Hier ist sein Geburtshaus gestanden.

- Aktualisierung - Präsens historicum; Präsens statt Futurum

(in Text 4) *Sag i zum Cerwenka: (Präsens historicum)*

den Fülme reich i dann ein; Sie rechnet hundertprozentich damit, daß an

Buam kriagt; (Präsens statt Futurum)

- Modus
 - höflicher (Konjunktiv) *Ich bücke dir Kuchen x Ich würde für dich Kuchen backen.*
 - neutraler (modifizierter Imperativ, Frage) *Könntest du bitte die Tür aufmachen? x Mach bitte die Tür auf!*
 - „unhöflicher“ (Imperativ, Infinitiv) *Mach die Tür auf! Tür aufmachen!*
- Genus
 - Nomina - als Stileme nur regionale Unterschiede
s Fanta (A) x e Fanta (D)
 - Genus verbi - passiv: „Agensschwund“, Fachjargon, oft auch „unhöflich“
vgl.:
Es wird ersucht älteren, behinderten oder Personen mit kleinen Kindern die Sitzplätze zu überlassen.
*Sehr geehrte Fahrgäste, wir bitten Sie die Sitzplätze jenen Personen zu überlassen, die diese notwendiger brauchen.*⁴
- Steigerungsgrad (z.B. fälschlich beim Elativ)
die optimalste Lösung; das 100%-igste Bier...
*die **optimalsten** Lösungen; beim **idealsten** Wetter; das **100%-igste** Bier;*
--
*Ich hoffe, daß Goldi selbst in der Lage ist, sich vom **absolutesten Tiefpunkt** seiner erfolgreichen Karriere zu lösen, da in der derzeitigen Situation sowohl der Sport aber auch der Mensch Goldberger auf der Strecke bleibt*⁵
- ältere Konjugations- oder Deklinationsformen
in unserem Hause, in diesem Falle x in unserem Haus, in diesem Fall...
geschienen x gescheint;
vgl.:
*da heuer schon die Sonne **geschienen hat***
*Doch auf dem Kleinglockner habe noch die Sonne **gescheint**, sagte Fleissner.*⁶

⁴ Ansagen in den Straßenbahnzügen der Wiener Linien bis 2005 und ab 2006.

⁵ Quelle: Korpus des IDS-Mannheim.

⁶ *ibid.*

PHONETIK (phonetische Stileme)

- Aussprache
 - Auslaut: *lustig* [-ig: -ich, -ik, -isch]
 - Anlaut: *China* [k-, tsch-, sch-]

Suprasegmentalia

- weisen eher auf regionale Stile hin; aus der stilistischen Sicht noch wenig beschrieben

- Betonung: *Mathe'matik* x *Mathema'tik*; *'Kaffee* x *Kaf'fee*
- Intonation - „melodische“ x „weniger melodische“ Intonation
- Lautstärke etc.

Aufgaben 4d**Nach Radunfall**

Rauschige (31) trat Polizist in Schritt



© Getty Images

Sie ließ sich trotz Verletzungen nicht helfen und attackierte Beamte.

Telfs. Eine völlig Betrunkene (31) hatte es am Dienstag in Telfs auf die Kronjuwelen eines Rettungssanitäters und eines Polizisten abgesehen. Die Frau war gegen 23.40 Uhr mit ihrem Rad schwer gestürzt. Sie zog sich mehrere Prellungen und Abschürfungen zu und war blutüberströmt. Die Rauschige wollte sich aber weder von den Sanitätern untersuchen, noch ins Krankenhaus bringen lassen, geschweige denn einen Alko-Test machen. Auch das gute Zureden ihres Freundes half nichts.

Schließlich konnte sie in den Rettungswagen gesetzt werden, wo ein Sanitäter mit der Reinigung ihrer Wunden begann. Die 31-Jährige nützte die Gelegenheit und griff dem Helfer gehörig in den Schritt. Dann versuchte sie abzuheulen und schlug auch noch den Beamten, der sie aufhalten wollten, auf die Arme. Die Polizisten legten der Frau Handschellen an und setzten sie wieder in den Rettungswagen. Als sie angegurtet wurde, beugte sich ein Beamter über die Frau. Blitzschnell trat diese dem Polizisten in die Weichteile.

Die Frau und ihr Freund wurden auf die Inspektion gebracht. Die 31-Jährige hatte 1,92 Promille.

Quelle: <http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/Rauschige-31-trat-Polizist-in-Schritt-0747432.ece>

- 1) Suchen Sie analytische Formulierungen und ersetzen Sie sie durch synthetische.
- 2) Ersetzen Sie alle Begriffe/ Passagen, die die „betrunkene Frau“ bezeichnen, durch den Namen „Klara Blum“ und formulieren Sie den Artikel so um, dass er stilistisch „erträglich“ klingt.
- 3) Suchen Sie Euphemismen in diesem Text.
- 4) Reduzieren Sie den Text auf maximal drei Sätze.

5) AUFTEILUNG DEUTSCHER TEXTE NACH EINIGEN STILISTISCHEN MERKMALEN

a) Historische Gliederung (makro- und mikrostilistische Elemente)

1) Epochenstile (Auswahl)

- Mittelalterlicher Stil
- Renaissance
- Stil des Humanismus, Aufklärung
- Barock
- Romantik
- Expressionismus
- Moderne
- Post-Modernismus
- etc. (siehe v.a. Literaturwissenschaft)

2) Historische Gliederung aus der heutigen Sicht (nur mikrostilistische Elemente)

- Archaismus - Denotat vorhanden, Benennung veraltet
Erlaucht, Vetter, Oheim, Gemach, von dannen gehen, tafeln, speisen...
- Historismus - Denotat „ausgestorben“
Leibeigener, Morgengabe, Zepter, Telegraph, Telegramm, (bereits auch Schallplatte, Tonband, Kassettenrekorder; D-Mark, Schilling...)...
- Neologismus und „Modewort“ - neue Nomination oder modische Benennung
Chat, chatten, Klick, cool, E-Carte, VORTEILScard, Vignette/„Autobahnpickerl“, City (statt Stadtmitte/ Zentrum)
- Ephemeriden - sprachliche „Eintagsfliegen“, kurzlebige Benennungen
hamstern, Trümmerfrau, HJ, FDJ, Die Mauer, Ost-Block, Perestroika, Glasnost, Mohrhuhn...

Aufgaben 5a

- 1) Suchen Sie im folgenden Text Archaismen, Historismen, Neologismen und Ephemeriden. Begründen Sie Ihre Entscheidung.

Die Platte lebt

Totgesagte leben länger - das gilt auch für die Langspielplatte. Die klassische schwarze Scheibe, die sich $33 \frac{1}{3}$ Mal pro Minute dreht und auf ihren Rillen Platz für 45 Minuten Musik hat, wurde vor 75 Jahren erstmals vorgestellt. Nach dem Siegeszug der CD prophezeiten viele ihr Ende. Doch heute sind sich Langspielplatten-Fans sicher: "So lebendig wie heute war sie seit 15 Jahren nicht mehr."

Der Kampf der Geschwindigkeiten

Erst im zweiten Anlauf und nach einem Formatkrieg wurde die Langspielplatte zum Erfolg.

Die schwarze Scheibe feiert Geburtstag: Am 17. September 1931 wurde in New York die erste für die Öffentlichkeit bestimmte Langspielplatte mit $33 \frac{1}{3}$ Umdrehungen pro Minute (U/min) vorgestellt.

Vorher liefen Schellackplatten mit 78 Umdrehungen pro Minute und sie gaben nur ein Musikstück wieder. Die länger spielenden Rundlinge aus Schellack und später Vinyl nahmen in den folgenden Jahrzehnten eine rasante Entwicklung, die erst die Einführung der Compact Disc (CD) 1982 stoppte.

LP hält sich als Nischenprodukt

Mittlerweile erlebt die bisweilen bereits totgesagte Langspielplatte (LP) eine Renaissance. In Sachen Stückzahlen haben CDs und zuletzt digitale Downloadformate die Schallplatten zwar längst abgelöst. In den 90ern hielt eine blühende Elektronikmusik- und DJ-Szene das Vinyl jedoch am Leben, und für viele gilt das Nischenprodukt LP heute zumindest als "unsterblich".

Quelle: ORF.on. am 17.09.2006

2) Was waren die typischen Merkmale der Sprache unter dem Nazi-Regime?

Suchen Sie die typischen Sprachmittel der NS-Zeit im folgenden Text.

Rotkäppchen im Nationalsozialismus

Es war einmal vor vielen, vielen Jahren in Deutschland ein Wald, den der Arbeitsdienst noch nicht gerodet hatte, und in diesem Wald lebte ein Wolf. An einem schönen Sonntag nun, es war gerade Erntedankfest, da ging ein kleines BDM-Mädel durch den Wald. Es hatte ein rotes Käppchen auf und wollte seine arische Großmutter besuchen, die in einem Mütterheim der NSV untergebracht war.

Da begegnete ihm der böse Wolf. Er hatte ein ganz braunes Fell, damit niemand gleich von Anbeginn seine rassefremden Absichten merken sollte. Rotkäppchen dachte auch nichts Böses, weil es ja wußte, daß alle Volksschädlinge im Konzentrationslager saßen, und glaubte, einen ganz gewöhnlichen bürgerlichen Hund vor sich zu haben.

"Heil, Rotkäppchen", sagte der Wolf. "Wo gehst Du denn hin?" Rotkäppchen antwortete: "Ich gehe zu meiner Oma ins Mütterheim." (...) Der Wolf eilte zum Mütterheim, fraß die Großmutter auf, schlüpfte in ihre Kleider, steckte sich das Frauenschaftsabzeichen an und legte sich ins Bett.

Da kam auch Rotkäppchen schon zur Tür herein und fragte: "Nun, liebe Oma, wie geht es Dir?" Der Wolf versuchte, die volksnahe Stimme der Oma nachzumachen, und antwortete: "Gut mein liebes Kind!" Rotkäppchen fragte: "Warum sprichst Du heute so andersartig zu mir?" Der Wolf antwortete: "Die Rednerausbildung am Vormittag hat mich zu sehr beansprucht." - "Aber Oma, was hast Du für große Ohren?" - "Damit ich das Geflüster der Meckerer besser hören kann!" - "Was hast du denn für große Augen?" Damit ich die Wühlmäuschen besser sehen kann!" - "Was hast du denn für einen großen Mund?" - "Du weißt doch, daß ich in der Kulturgemeinde bin!" Und mit diesen Worten fraß er das arme Rotkäppchen, legte sich ins Bett, schlief in seiner verantwortungslosen Art sofort ein und schnarchte.

Da ging draußen der Kreisjägermeister vorbei und dachte: "Wie kann eine arische Großmutter so rassefremd schnarchen?" Und als er nachsah, da fand er den Wolf; und er schoß ihn, obwohl er keinen Jagdschein für Wölfe hatte, auf eigene Verantwortung hin tot. Dann schlitzte er ihm den Bauch auf und fand Großmutter und Kind noch lebend. Das war eine Freude! Der Wolf wurde dem Reichsnährstand zugewiesen und zu Fleisch im eigenen Saft verarbeitet. Der Kreisjägermeister durfte an der Uniform einen goldgestickten Wolf tragen, Rotkäppchen wurde zu Unterführerin im BDM befördert, und die Großmutter durfte auf einem funkelnagelneuen KdF-Dampfer eine Erholungsreise nach Madeira machen.

Quelle: <http://www.michaelb.de/fun/rotku.htm>

b) Territoriale Gliederung

i) Territoriale Gliederung der Standardvarianten des Deutschen

Deutsch: plurizentrische Sprache = mehrere gleichwertige Varianten (ähnlich: Englisch, Spanisch)

- Bundesdeutsch/ „Binnendeutsch“ - „Teutonismen“
- Österreichisches Deutsch - Austriazismen
- Schweizer Deutsch/ „Schwyzerdütsch“ - Helvetismen

ii) Territoriale Gliederung der heutigen deutschen Dialekte/ Mundarten

- Niederdeutsch - noch relativ schwach erhalten z.B. *Friesisch, Mecklenburgisch, Brandenburgisch*
- Mitteldeutsch - noch erhalten *Thüringisch, Sächsisch*
- Oberdeutsch - relativ gut erhalten: *Allemanisch* (z.B. *Schwäbisch* u. schweizer Dialekte), *Bairisch, Ost-Bairisch* (österreichische Dialekte)



Nach DWA Bd. 20. Sprachgebiete auf dem Stand von 1914. Sprachinseln sind nicht berücksichtigt.

Landesgrenzen auf dem Stand von 2005. Quelle: Das „Ostfränkische Wörterbuch“ unter:

<http://home.arcor.de/owbbayreuth/karten/karten.htm> am 20.8.2010.

Merkmale des österreichischen (Standard-) Deutsch

Standard: „Schriftsprache“/ „Hochdeutsch“/ „ORF-Deutsch“/ „Burgtheater-Deutsch“

gehobener Standard: „Schönbrunner Deutsch“

Unterschiede zu anderen Varianten v. a. in den Bereichen:

i) Orthographie

Buffet/ Büffet (d. Büfett), *nachhause, zuhause* (ugs. *heim, daheim*) (d. nach Hause, zu Hause), *Mocca* (d. Mokka)

ii) Orthoepie

d/t, b/p, g/k stimmlos (*baden x baten, backen x packen, gelten x Kelten, ka Kran x Kagran*);

s - stimmlos (*Sommer, so, Musik*);

-ig im Auslaut [-ik] statt „Ich-Laut“ (*dreißig, fleißig*);

Buchstaben: **J** [je:] (*J-Wagen*), **Q** [kve:] (*IQ*);

Monophthongierung des Diphthongs: *Kai* [ke:], Substandard auch: *eins* [a:ns], *zwei* [zwa:]

Betonung: *Sakko, Telefon, Kaffee, Mathematik*

Umgangssprache:

u. A.: dunkles a (*Wos? Jo!*)

(vgl. z.B. tschechisch: *piglovat* = bügeln, *prigl* = Brückel, *jo* = ja, *ajznboňák* = Eisenbahner, *ponk* = Bank, *ver(k)cajk* = Werkzeug, *pajzl* = Beisl...)

iii) Syntax

unterschiedliche Rektion: *am Land/ Klo* (d. auf dem), *bei der Kassa* (d. an der Kasse), *auf der Arbeit, auf der Uni* (in der Arbeit)...

wie als Temporalpräposition (d. als)

sonst keine gravierenden Unterschiede zu der Syntax der anderen Varietäten

iv) Morphologie

Genus der Substantive: *das Cola, Fanta...*, *Bretzel* (d. feminin); *das Monat, Teller, Yoghurt* (d. mask.);

Pluralformen: *Kästen, Pölster*; (d. Kasten, Polster)

Perfektformen bei Verben der Körperhaltung wie bei intransitiven Verben: *stehen, sitzen, liegen, stecken, knien, hocken, hängen, baumeln* (mit *sein*)

Artikel auch bei Eigennamen (wenn dieser als Kompositum durchsichtig ist -

Genus richtet sich nach dem zweiten Glied): *die Steiermark, das Burgenland, die Brigittenau, die Heiligenstadt, der Pongau, das Weinviertel...*

Umgangssprache: Konj. II. mit Morphem -ert- *i(ch) tatert, du tatertst, er/sie/es tatert, wir taterten, ihr tatert(s), sie taterten*

v) **Wortbildung**

Fugen „s“ häufiger - *Zugsschaffner* (d. Zugschaffner), *Landesgericht* (d. Landgericht);

Diminutivbildungen (Verkleinerungsformen) sehr verbreitet: *Abfahrtspfeiferl - Billa-Sackerl - Häferl - Kratzerl - Krapferl - Leiberl - Nockerl - Pickerl - Tschecherl - Zwuschkerl*⁷

vi) **Lexik**

die größten Unterschiede zu andern Varietäten - *Jänner, Feber, Matura, pragmatisieren, karencieren/ Karenz, Parte, Pfuschi; Fuß* (d. Bein), *Ohrwaschel; Marille, Karfiol, Ribisel, Topfen, Palatschinke, Buchtel...*

vii) **Pragmatik:**

andere Benennungssysteme:

Verwaltung: (siehe auch oben *Landesgericht, Karenz, pragmatisieren...*),

Unterteilung der Bundesländer in (Verwaltungs-) *Bezirke* (d. Kreis; ch. Kantone = Analogie zu Bundesland)

Regionen: von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich:

Ober- und Niederösterreich: *Wein-, Wald-, Most-, Inn-, Mühlyviertel*;

Steiermark: *West-, Ost-, Obersteiermark; Kärnten - Ober-, Unterkärnten*;

Salzburg: *Pongau, Pinzgau, Lungau, Tennengau...*; Tirol: *Oberland,*

Unterland; Vorarlberg: *Montafon, Klostertal, Walsertal, Lechtal...*

(Talschaften); Wien: Gemeindebezirke;

Regierung: *Nationalrat* (d. Bundestag), *Landeshauptmann/-frau* (d.

Ministerpräsident), *Bezirkshauptmannschaft* (d. Bezirksverwaltung), *Gendarmerie* (bis 2005) (d. Landpolizei)

Militär: *Bundesheer* (d. Bundeswehr); *Chargen* (d. Dienstgrade); *Wachtmeister* (d. Feldwebel); Befehle: *Habt Acht!* (d. Stillgestanden), *Ruht!* (d. Rührt euch)

Schulwesen: *Volksschule, Hauptschule* (d. Grundschule), *Matura* (d. Abitur, ch. Maturität)

Feiertage: *Christtag* (1. Weihnachtstag), *Stefanitag* (2. Weihnachtstag)

⁷ Belege aus dem IDS-Koprus; Gesamtanzahl der „*erl“-Treffer: über 8.000.

Essen, Trinken: *Seidel u. Krügel* (Bier), *Viertel, Achtel, Sechszehntel* (Wein), *kleiner, großer Schwarzer/ Brauner; Kraut* (d. Kohl), *Kohl* (d. Wirsingkohl) u.v.a.m.

Gewichtsbezeichnungen: *dag* (d. Gramm); Zeitangaben: *viertel, dreiviertel zwei* (d. viertel nach eins, viertel vor zwei); Linienbezeichnungen: *Einser, Zweier...*;

Anreden: immer mit entsprechenden Titeln: *Herr/ Frau Doktor XY* (d. Herr/ Frau XY)

anderes: *Beistand* (d. Trauzeugen), *da = nur hier* (d. hier oder dort), *laufen* = rennen (d. laufen auch: gehen)

Ortsadverbien in der gesprochenen Alltagssprache: *aba/ owa x abi/ owi* (d. herunter x hinab), *auffa x auffi* (herauf x hinauf), *aussa x aussu* (d. heraus x hinaus), *umma x ummi* (herum x hinüber)

Aufgaben 5b

- 1) Suchen Sie die typischen österreichischen Begriffe und transformieren Sie den Text 4 (S. 14) ins Standarddeutsche.

2) Versuchen Sie die „Eignungstestfragen“ zu übersetzen in:

a) das gehobene Deutsch

b) die allgemein verständliche Umgangssprache

HELMUT SCHLIESSELBERGER: Numerus austriacus

Der Ansturm deutscher Studenten macht unseren Medizinern schwer zu schaffen. Das Problem: Wir müssen deutsche Bewerber gleich behandeln wie die Österreicher. Die Lösung: Der "Numerus austriacus medicinalis": Ein Eignungstest, der deutsche und österreichische Bewerber mit völlig identen Fragen aus dem praktischen medizinischen Alltag konfrontiert. (Die dezente Heranziehung minimal identitätsstiftender Austriaismen muss dabei erlaubt sein.)

Die Eignungstestfragen:

- Ein wamperter Tschecherant steht blunznfett mit einer Eitrigen auf einem Fensterbankl im Mezzanin. Sind notfallmedizinische Maßnahmen aus ärztlicher Sicht angezeigt?
- Sie besuchen ein Wiener Kaffeehaus und geben sich als Medizinstudent(in) im 1. Semester zu erkennen. Die korrekte Anrede durch den Ober lautet:
 - a. Herr/Frau Metzgerlehrling.
 - b. Awezahrer & BAföG-Zutzler.
 - c. Herr/Frau Doktor oder gleich Herr/Frau Medizinalrat.
- Ein Zniachtl von einem Patienten verkatzt sich: Seine Birne sieht plötzlich aus wie ein Paradeiser. Ist es korrekt, die Birne des Patienten einzufatschen, sollte man ihm ein Pulverl geben oder reicht es, wenn er ein gutes Papperl bekommt?
- Muss jemand mit marodem Beuschl, der fesch weitertschickt, den Löffel abgeben?
- Ein schaasaugerter Patient reißt einen Stern. Nach dem Buserer hat er einen Dippel. Er hat einen ziemlichen Fetzen. Er speibt sich in der Notaufnahme an. Kann zum Entfernen des Gspiebenen auch der Fetzen des Patienten verwendet werden? Wenn nein, warum nicht?

Quelle: Salzburger Nachrichten, 5.8.2005.

c) Soziale Gliederung

- Hochdeutsch/ Standarddeutsch/ „Schriftsprache“ - Norm
Textbereiche: *öffentlicher Verkehr, Presse, Publizistik, Belletristik*
- Umgangssprache - allgemein verständliche Kommunikationsvariante des Deutschen, jedoch mit regionalen Unterschieden (Nord-/Südgefälle, D-A-CH)
Textbereiche: *Alltagssprache in der Öffentlichkeit, z.T. Presse u. Publizistik*
- Fachsprache/ Slang - dazu auch „Soziolekte“ und „Ideolekte“
Textbereich: *Wissenschaft*
- Dialekte - „Ideolekte“
Textbereich: *private Alltagssprache*

Tabelle:

Vergleich der Stilschichtung des Deutschen und Tschechischen

DEUTSCH		TSCHECHISCH	
<ul style="list-style-type: none"> • Hochdeutsch/Schriftsprache/ Hochsprache/ Standardsprache/ Gemeinsprache <ul style="list-style-type: none"> - <i>Bundesdeutsche Variante</i> - <i>Schweizerische Variante</i> - <i>Österreichische Variante („ORF-Deutsch“)</i> 		<ul style="list-style-type: none"> • spisovná čeština • hovorová čeština (mluvená varianta spisovné češtiny) 	
<ul style="list-style-type: none"> • regionale Umgangssprachen 		<ul style="list-style-type: none"> • obecná čeština (na Moravě interdialekty) 	
<ul style="list-style-type: none"> • Dialekte (Mundarten) <ul style="list-style-type: none"> - <i>Niederdt.</i> - <i>Mitteldt.</i> - <i>Oberdt.</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Soziolekte <ul style="list-style-type: none"> - <i>Fachsprachen/ Slang/ Jargon</i> - <i>Rotwelsch/ Argot</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • dialekty (nářečí) <ul style="list-style-type: none"> - <i>východoč.</i> - <i>západoč.</i> - (...) <ul style="list-style-type: none"> - <i>morav.</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • sociolekty <ul style="list-style-type: none"> - <i>odborný slang/ žargon/ hantýrka</i> - <i>argot</i>

Aufgaben 5c

- 1) **Auf welche Soziolekte weisen die folgenden Abschnitte des umstilisierten Rotkäppchen-Märchen hin? Nennen Sie einzelne Elemente.**

Rotkäppchen - Textabschnitt A:

War mal klein Tuss, die hatt imma so bescheuert rot Mutzen auf Kopf, krass uncool, nich von Nike oder so, weis du? Und ein Tag, sie will ihr scheissdreckn Oma besuche, und mach also korrekt Fresskorb, mit Kuchen und Flasch Wein, und geht durch Wald. In Wald wohnt krass gefährlich Tier, nen Wolf oder wie die Scheise heis. Und klar, weil sie voll scheise in Kopf und blod und so, sie trifft konkret Wolf. "Ey , Aldde, was geht? Wohin konkret mit krasse Korb?" "Isch geh zu Oma Ayshe." "Normal. Wo wohnt?" "Isch hab kein Peil. Aber nicht weit. Wohnt konkret Hutten". "Kenn isch. Gehs du links, nachste Kreuzung rechts, dann mach scheissdreckn Augen auf .. und du siehst, isch schwor." (...)

Rotkäppchen - Textabschnitt B:

Als in unserer Stadt wohnhaft ist eine Minderjährige aktenkundig, welche infolge ihrer hierorts üblichen Kopfbedeckung gewohnheitsrechtlich "Rotkäppchen" genannt zu werden pflegt.

Vor ihrer Inmarschsetzung wurde die R. seitens ihrer Mutter über das Verbot betreffs Verlassens der Waldwege auf Kreisebene belehrt.

Sie machte sich infolge Nichtbeachtung dieser Vorschrift strafbar und begegnete beim Überschreiten des diesbezüglichen Blumenpflückverbotes einem polizeilich nicht gemeldeten Wolf ohne festen Wohnsitz. Dieser verlangte in unberechtigter Amtsanmaßung Einsicht in den zum Transport von Konsumgütern dienenden Korb und traf zwecks Tötungsabsicht die Feststellung, dass die R. zu ihrer verwandten und verschwägerten Großmutter eilends war.

Da bei dem Wolf Verknappungen auf dem Ernährungssektor vorherrschend waren, beschloss er, bei der Großmutter der R. unter Vorlage falscher Papiere vorstellig zu werden. Da dieselbe wegen Augenleidens krankgeschrieben war, gelang dem Wolf die diesfällige Täuschungsabsicht, worauf er unter Verschlingung der Bettlägerigen einen strafbaren Mundraub ausführte. (...)

Rotkäppchen - Textabschnitt C:

Es war einmal ein Mädchen, dem wurde eindeutig eine rote Kappe zugeordnet, wodurch es als Rotkäppchen definiert wurde.

"Kind", argumentierte die Mutter, "werde kreativ, mathematisiere die kürzeste Verbindung des Weges zur Großmutter, analysiere aber nicht die Blumen am Wege, sondern formalisiere deinen Weg in systematischer Ordnung."

Rotkäppchen vereinigte einen Kuchen, eine Wurst und eine Flasche Wein zu einer Menge, hinterfragte nochmal den Weg und ging los. Im Walde schnitt sein Weg den eines Wolfes. Er diskutierte mit ihm über die Relevanz eines Blumenstraußes für die Großmutter und motivierte sie, einen geordneten, höchstens abzählbaren Strauß zu verknüpfen. Inzwischen machte der Wolf die Großmutter zu einer Teilmenge von sich.

Als Rotkäppchen dann ankam, fragte sie: "Großmutter, warum hast du so große Augen?"

"Ich habe gerade mein Bafög erhalten!"

"Großmutter, warum hast du große Ohren?"

"Ich habe versucht, Prüfungsfragen durch die Tür zu erlauschen!" (...)

Rotkäppchen - Textabschnitt D:

Da wa ma ne echt coole Frau, die hatte sich die Haare mit Henna gefärbt, da hieß sie überall nur noch Rotkäppchen. Die wohnte bei ihren Alten wegen der Kohle, auf Malochen hatte sie Null Bock. Aber die Alten machten total Terror von wegen Jobben oder so. Emotional lief da sowieso nichts mehr, und ne Zweierkiste hatte sie auch gerade nicht am Laufen.

Da sagte sie sich: "Hier wirste nich alt, und überhaupt is Action angesagt" und machte sich vom Acker zu ner befreundeten Land-WG, die hatten mitten im Wald en irres Haus aufgerissen, von so ner kranken Oma. Bei Karstadt in der Reformabteilung klaute die Frau noch ne Packung Müsli und ne Flasche okzitanischen Bio-Wein und trampete dann los. Klappte auch alles ganz locker, nur das letzte Stück ging sie zu Fuß durch den Wald. Da kam ein total ausgeflippter Typ angelatscht, ganz schön beknackt, sag ich dir, Wolfgang hieß der oder so, is ja auch egal. Der Typ hing so rum, laberte was von nem Blumenstrauß und ner Großmutter und wo die denn wohnen würden. (...)

(Für volle Fassungen und Quellen siehe IS.)

2) Suchen Sie Informationen zum Buch *Briefe in die chinesische Vergangenheit* von Herbert Rosendorfer und beschreiben Sie den Stil des Mandarins.

Vierzehnter Brief

Telefongespräch

(...) „Hier spreche ich“, sagte ich, „Ihr nichtswürdiger Diener und Knecht Kao-tai, der schmutzige Mandarin, nicht mehr wert, als mit Füßen von Ihrer erhabenen Schwelle vertrieben zu werden.“ Ich machte zwei Verbeugungen und eine halbe, obwohl sie das durch das Te-lei-fong gar nicht sehen konnte.

Sie lachte und sagte: „Ach, wie geht es Ihnen. Sind Sie noch im Lande?“

Ich machte eine weitere Verbeugung und sagte: „Jawohl, ich habe nach wie vor die Ehre, unter einem Himmel mit Ihrer erlauchten Gegenwart, Dame Pao-leng nebst ehrwürdiger Katze, zu weilen, und schätze mich glücklich, den Honigwohl laut Ihrer Stimme durch das Gerät Te-lei-fong zu hören. Erlauben Sie Ihrem Knecht die Frage an Sie zu richten, ob Sie im Augenblick das weithinleuchtende bunte Wellenkleid zu tragen belieben?“ (...)

d) Funktionale Gliederung⁸

- Prager Schule (Jakobson, Mukařovský)⁹

- Gliederung nach dem Hauptziel des Textes, dem die einzelnen Stileme zugrunde liegen

i) Alltagssprache

- mündliche Texte - *Einkauf, Telefongespräch...*
- schriftliche Texte - *privater Brief, Notiz, Hinweis...*

ii) Amtsstil/ öffentlicher Stil

- mündliche Texte - *Gerichtsverfahren, (Lautsprechanlagen-) Durchsagen...*
- schriftliche Texte - *Verfassung (Gesetze), Meldezettel, Aushang...*

iii) Wissenschaftlicher Stil

- mündliche Texte - *(Vor-) Lesung, Vortrag*
- schriftliche Texte - *Fachartikel, Aufsatz, Fachbericht, Studie...*

iv) Publizistischer Stil

- mündliche Texte - *Talkshow, Rundfunk- und Fernsehnachrichten und Durchsagen...*
- schriftliche Texte - *Zeitungs- und Zeitschriftentexte i.w.S.*

v) Belletristischer Stil

- mündliche Texte - *Sprechspiel, Liedertexte/ Lyrics...*
- schriftliche Texte - *Gedichte, Romane, Feuilletons ...*

⁸ Zu jedem funktionalen Stil werden typische Vertreter der gesprochenen und geschriebenen Texte angeführt. Es gibt jedoch eine große Anzahl von Überlappungen (z.B. populärwissenschaftliche Texte, belletristische Werke stilisiert als Alltagssprache, Verträge...).

⁹ Mehr dazu in: Göttert, 31f.

Aufgaben 5d

- 1) In einer Zeitung haben Sie den Artikel *Auslandssemester* gelesen. Transformieren Sie die darin enthaltenen Informationen und:
- schreiben Sie einen kurzen Radiobericht (z.B. als Bestandteil der Ö3-Nachrichten)
 - nehmen Sie dazu Stellung und erzählen Sie es Ihren Kollegen/Kolleginnen bei einem informellen Treffen. Berücksichtigen Sie dabei besonders den Einstieg und den Abschluss.

Auslandssemester

Jeder fünfte deutsche Student soll künftig mindestens ein Semester im Ausland studieren

(...)

Studierende sollen die Chancen für einen Auslandsaufenthalt besser nutzen, forderte die deutsche Bundesbildungsministerin Annette Schavan. Deutschland brauche angesichts des globalen Wettbewerbs „Führungskräfte in Wirtschaft und Wissenschaft, die sich auf der ganzen Welt auskennen“. Bislang machen erst 30 Prozent aller Studenten während ihres Studiums ein Praktikum im Ausland. Ein Auslandssemester absolvieren rund 15 Prozent.

Während für viele Sprachwissenschaftler ein Auslandssemester heute nahezu selbstverständlich ist, gehen nur vier Prozent der angehenden Ingenieure während ihrer Ausbildung ins Ausland.

Allerdings schreiben mittlerweile immer mehr Studiengänge ein verpflichtendes Auslandssemester vor.

Vertreter der Studierenden machen darauf aufmerksam, dass ein Auslandssemester oft nicht am Willen der Studierenden, sondern an der Finanzierung scheitert. Aufgabe der Politik sei es, hier entsprechende Mittel bereitzustellen. Ansonsten könnte ein verpflichtendes Auslandssemester zu einer noch größeren sozialen Selektion führen.

(...)

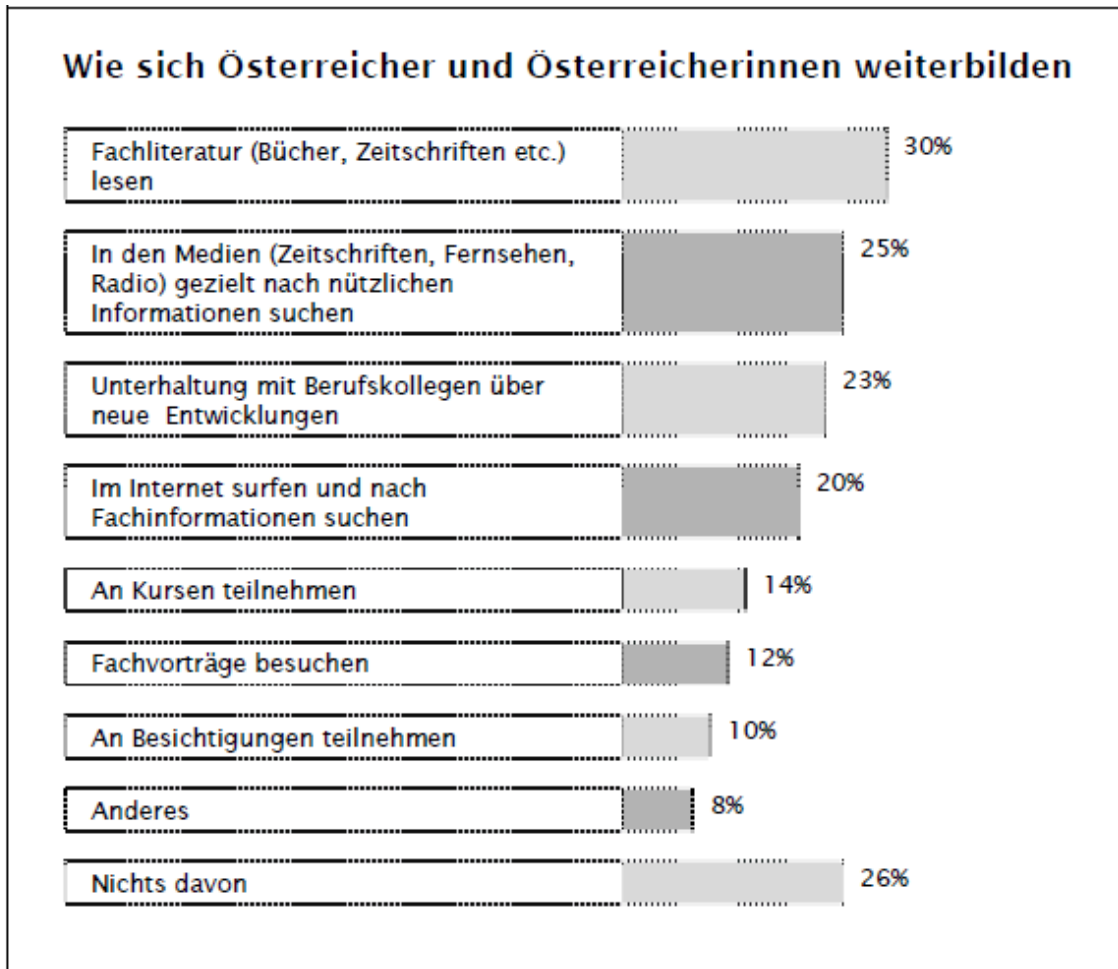
[aus einer deutschen Zeitung]

Quelle: www.ösd.at

2) Sie sollen in einem Seminar ein Referat zum Thema „Berufliche Weiterbildung“ halten, dessen Grundlage die folgende Statistik bildet. Schreiben Sie:

- a. den Einstieg und den Abschluss eines mündlichen Referats (ppt. und auch die mündlichen Ausformulierungen)
- b. den Einstieg und den Abschluss eines schriftlichen Referats.

Geben Sie womöglich mehrere Varianten an.



[aus einer österreichischen Umfrage]

Quelle: www.ösd.at

6) TEXTSORTENSTILISTIK

Textsortentypologie: Aufteilung nach unterschiedlichen Kriterien:

Art der Kodierung

gesprochen (*Rundfunknachricht*) x geschrieben (*Internetnachricht*)

Präsenz der Kommunikationspartner

monologische (*Vorlesung, Referat*) x dialogische (*Diskussion nach einem Referat*)

Hauptziel

narrative (*Roman*) x argumentative (*Polemik, Werbung, Wahlprogramm*) x direktive (*Gesetze*) x appellative (*Hinweisschilder*)

Öffentlichkeitsgrad

öffentliche (*Rundfunknachricht*) x halböffentliche (*Bewerbung, Zeugnis*) x private (*SMS, Telefongespräch*) x geheime (oft anders kodiert: verschlüsselt, Morsealphabet...)

Stil

Aufteilung je nach Gesichtspunkt - z.B. aus der historischen Sicht (*archaisch, modern...*), nach dem Stil der einzelnen Sprachschichten (*gehoben, salopp, vulgär...*), Regionen (*österreichisch (profil), bundesdeutsch (Spiegel), schweizerisch (Die Wochenzeitung)*), Funktion (*Alltagssprache, Fachsprache, Belletristik...*) etc.

a) Lebenslauf

Funktionaler Stiltyp: öffentlicher Verkehr

Makrostruktur

Ziel: Überzeugen und Informieren (hängt vom Zweck und den Anforderungen ab). Wenn als Anlage zu Bewerbungen - Hauptziel: Überzeugen

Medium: schriftlich

Relation: Adressat immer nur passiv

Öffentlichkeitsgrad: halböffentlich

Inhalt:

vom Zweck abhängig - meist Anlage zur Bewerbung:

wichtigste Inhaltspunkte:

Ausbildungs- und Bildungslaufbahn

relevante bisherige Praxis

Zeugnisse (relevant für das Ziel des Lebenslaufs)

bisherige Erfahrungen mit besonderer Hinsicht auf relevante Praxis

ggfs. Teilnahmen an Tagungen, Kursen etc.

veröffentlichte Beiträge

Gestaltung:

tabellarische oder (viel seltener!) ausformulierte Form

Tabellarischer Lebenslauf:

meistens Maschine geschrieben; in Sonderfällen auch handgeschrieben;

maximal eine DIN A4 Seite:

Name:

wohnhaft/ Wohnort:

links Jahreszahlen, rechts Informationen über Ereignisse (chronologisch rückwärts oder vorwärts)

1999 Matura in...

1999 - 2000 Zivildienst im Rahmen der allgemeinen Wehrpflicht

oder:

seit 2008 Biologie- und Sportlehrer an der Komensky-Schule in Wien

2002 – 2008 Studium an der...

(2005 – 2006 privater Aufenthalt in Dresden, Gelegenheitsjobs im Dienstleistungssektor)

2000 – 2002 *Teilnahme an Sprachkursen*

1999 – 2000 *Zivildienst im Rahmen der allgemeinen Wehrpflicht*

2000 *Matura in...*

Bibliographie/ Schriftenverzeichnis

Unterschrift

Ausformulierter Lebenslauf:

meistens handgeschrieben (für Graphologen)

formale Form wird immer in der Anzeige/Anforderung festgelegt

In logischen Absätzen:

*Angaben zur Person (geboren am..., in... als Tochter/Sohn...,
Familienstand, Kinder, Wohnort etc.)*

*Schulische Ausbildung (Grundschulbesuch - wo, Gymnasium - wo,
Matura/ Abitur in Fächern..., ggfs. Noten)*

*Universitäre Ausbildung (Haupt- und Nebenfächer, Richtungen;
Abschluss – ggfs. Benotung)*

Berufliche Praxis (als was - von bis – Institution/ Arbeitsgeber)

Jetzige berufliche Tätigkeit

Veröffentlichungen (Bachelor-Arbeit)

Teilnahmen an Tagungen etc.

In..., am...

Unterschrift

Mikrostrukturen:

ausschließlich Standardsprache, ggfs. Variante anpassen, nie Varianten vermischen!

(...nach der Abitur ... Karenz...)

Tabellarischer Lebenslauf:

Nominalphrasen (*Verteidigung der Magisterarbeit zum Thema: ..., Bewertung: gut*)

oder adjektivische Konstruktionen (*geboren in..., wohnhaft:...*)

keine vollständigen Sätze, deshalb ohne Punkt!

allgemeinverständliche Abkürzungen möglich (*WS, SS, Jh., Doz., ...*)

Ausformulierter Lebenslauf:

vollständige Sätze, abwechslungsreiches Vokabular (nicht *besuchte, besuchte...*), volle

Ausführung der Abkürzungen (nicht *MU, WS, SS*), abwechslungsreiche

Satzkonstruktionen (nicht *dann habe ich, und dann besuchte ich...*)

wenn in Handschrift, dann lesbar!

Aufgaben 6a**1) Bilden Sie mögliche Kollokationen (mehrere Möglichkeiten)**

Kindergarten	besuchen
Schule	verlassen
Gymnasium	abschließen
Universität	machen
Hochschule	ablegen
Studium	bestehen
Kurs	auf... gehen
Prüfung	in... gehen
Lehre	zu... gehen
Praktikum	an... studieren
Ausbildung	absolvieren
Nachhilfestunden	verlegen
	vorverlegen
	geben

2) Bilden Sie Nominalphrasen zu diesen Verbindungen.

z.B. *Studium abschließen* → *Studienabschluss*

3) Ordnen Sie die Notenskala und formulieren Sie tschechische Äquivalente:

gut	
ungenügend	
schlecht	
genügend	
befriedigend	
ausgezeichnet	
lobenswert	
mit Auszeichnung	
zufriedenstellend	
mangelhaft	
ausreichend	

4) Suchen Sie deutsche und österreichische Äquivalente zu den tschechischen Lexemen.

základní škola	
střední škola	
učiliště	
střední průmyslová škola	
maturita	
státní zkouška	
diplomová práce	
student gymnázia	
zkouška na VŠ	
zápočet	
index	
studijní kruh	
praxe (na škole)	
promoce	
bakalářská práce	

b) Empfehlungsschreiben**Funktionaler Stiltyp:** öffentlicher Verkehr**Makrostruktur****Ziel:** Überzeugen**Medium:** schriftlich**Öffentlichkeitsgrad:** halböffentlich**Gestaltung:**

Briefkopf, bzw. beide Adressen

Überschrift: *Empfehlungsschreiben*

Text in Absätzen

Datum

Name des Autors/ der Autorin

Unterschrift

Inhalt:

Woher kenne ich die Person?

Welche Leistungen hat sie vollbracht?

Warum eignet sie sich für die Stelle? - Begründung

Zusammenfassung der eigenen Meinung - Empfehlung

Mikrostrukturen:

ausschließlich Standardsprache

ausformulierte Sätze, wobei auch Stichpunkte möglich sind (z.B. bei Aufzählung der positiven Seiten)

superlativische Formulierungen

Aufgaben 6b

- 1) Schreiben Sie ein Empfehlungsschreiben für einen Schüler/ eine Schülerin, der/ die sich als Au-Pair in einem deutschsprachigen Land bewerben will.
- 2) Präsentieren Sie diesen Text, beschreiben Sie seine Struktur und heben Sie die typischen sprachlichen Mittel hervor.

c) Gutachten

Funktionaler Stiltyp: öffentlicher Verkehr; Wissenschaft (Rezension: öffentlicher Verkehr, aber auch belletristische Züge)

Makrostruktur

Ziel: Informieren über positive und negative Seiten einer Festschrift

Medium: schriftlich

Öffentlichkeitsgrad: halböffentlich, öffentlich

Gestaltung:

Name des Verfassers/ der Verfasserin und Titel des begutachteten Werkes

Name des Verfassers / der Verfasserin des Gutachten/ der Rezension

Text in Absätzen

Inhalt:

Beschreibung des Werkes - Inhalt, Form

Pro und Kontra

Polemik mit dem Autor/ der Autorin des begutachteten Werkes

Eigene Stellungnahme des Autors/ der Autorin des Gutachtens/ der Rezension

Zusammenfassung: empfiehlt der Autor des Gutachtens das Werk (zum Lesen, Anschauen, zum weiteren Verfahren, wie z.B. Verteidigung...)

Mikrostrukturen:

ausschließlich Standardsprache

Mehrdeutigkeiten meiden

passende Ausdrücke

aktive Sätze (*die Autorin behauptet..., wobei ich der Meinung bin, dass...*)

Aufgaben 6c

- 1) Schreiben Sie eine Rezension über einen Film, den Sie in der letzten Zeit gesehen haben.
- 2) Präsentieren Sie diesen Text, beschreiben Sie seine Struktur und heben Sie die typischen sprachlichen Mittel hervor.

d) Anzeigen

Funktionaler Stiltyp: öffentlicher Verkehr; Alltagssprache

Makrostruktur

Anzeigetypen: Heirats-/ Hochzeitsanzeige, Geburtstagsanzeige, Todesanzeige/ Parte, Abschiedsanzeige, Beförderungsanzeige...

Ziel: Informieren ggfs. Einladen

Medium: schriftlich (mündliche Version auch möglich)

Öffentlichkeitsgrad: öffentlich, halböffentlich oder privat (je nach der Art)

Gestaltung:

graphische Gestaltung wichtig - Bilder, Rahmen, Schrift etc.

Inhalt:

Beschreibung des Geschehens (was ist passiert, was geschieht; wann, wo)

Anregung zur Handlung (Teilnahme an einer Kundgebung, Kondolenz/

Glückwunschkarte schreiben etc.)

Mikrostrukturen:

gehobene Standardsprache bis Dialekt (je nach Typ)

sowohl ausformulierte, als auch elliptische Sätze

Stichpunkte möglich

einfallsreiche Formulierungen

Aufgaben 6d

- 1) Sie ziehen um und wechseln den Arbeitsplatz. Schreiben Sie eine Einladung zur Abschiedsfeier mit Ihren Kollegen.
- 2) Schreiben Sie zwei Einladungen zu Ihrer Sponsionsfeier:
 - a) an Ihre Kollegen/ Kolleginnen
 - b) an eine Professorin (z.B. Betreuerin Ihrer Diplomarbeit)
- 3) Präsentieren Sie diese Texte, beschreiben Sie ihre Struktur und heben Sie die typischen sprachlichen Mittel hervor.

e) Reaktionen auf Anzeigen

Funktionaler Stiltyp: Alltagssprache, ggfs. öffentlicher Verkehr

Makrostruktur

Anzeigetypen: Heirats-/ Hochzeitsanzeige, Geburtstagsanzeige, Todesanzeige/ Parte, Abschiedsanzeige, Beförderungsanzeige...

Ziel: über eigene Anteilnahme informieren (nach Engel, 42ff „Ausgleichsakt“)

Medium: schriftlich, mündlich

Öffentlichkeitsgrad: privat

Gestaltung:

Anrede

Text

Unterschrift

(ggfs. auch Bilder und graphische Feinheiten)

Inhalt:

zu welchem Anlass

eigene Empfindungen

Mikrostrukturen:

gehobene Standardsprache bis Dialekt (je nach Typ)

ausformulierte Sätze

einfallsreiche Formulierungen

Aufgaben 6e

- 1) Schreiben Sie eine Glückwunschkarte zur Sponision Ihrer Kollegin.
- 2) Verfassen Sie ein Kondolenzschreiben zum Ableben des zweiten Mannes Ihrer Tante.
- 3) Präsentieren Sie diese Texte, beschreiben Sie ihre Struktur und heben Sie die typischen sprachlichen Mittel hervor.

Weitere Aufgaben und Übungen

A) Stilistische Mikroelemente

1) Ordnen Sie die Texte nach ihrer Höflichkeit und begründen Sie Ihre Entscheidung:

Es wird ersucht, Älteren, behinderten, sowie Personen mit kleinen Kindern die Sitzplätze zu überlassen!

Wir bitten Sie Ihren Sitzplatz anderen Personen zu überlassen, die diesen ihn notwendiger brauchen.

Jugendliche, überlasst den Sitzplatz Älteren!

Quelle: Wiener Linien, Grazer Verkehrsbetriebe

2) Versuchen Sie die Phrase *wie es ist* dort zu ersetzen, wo es stilistisch sinnvoll wäre.

Richter Richard Freeman hatte zuvor entschieden, gemäss dem Recht des Staates Oklahoma sei der von Schlöndorff nach dem Roman von Günter Grass gedrehte Film als obszön einzustufen; obszön im Sinne des Gesetzes ist, wenn eine Person unter 18 Jahren beim Geschlechtsverkehr abgebildet wird oder wenn jemand eine Person unter 18 Jahren beim Sex darstellt. "Solange das Gesetz so ist, **wie es ist**, kann ich nicht anders handeln", entschuldigte sich Freeman. Der Richter handelte aufgrund einer Strafanzeige einer Gruppe von Pornographiegegnern, die aufgebracht war, weil der Film auch zum Bestand einer öffentlichen Bibliothek gehörte.

"Du kannst doch nicht aufhören", hörte er vom GC-Trainer. Und das ehrte ihn sehr, und er begann sich Gedanken zu machen, und bald einmal war ihm klar: "Man muss das Schicksal so nehmen, **wie es ist**."

Die bitterböse Satire um eine Bergbauernfamilie "in der alles so ist, **wie es ist**" lockte das Publikum in Scharen in den Sonnenbergsaal. Auf Einladung des Schweizer Schauspielers Walo Lüönd, der übrigens die Rolle des Großvaters mimte, verfolgten zwei besondere Gäste das Bühnengeschehen:

Die "Großen" fürchten, daß sie von den "Kleinen" inklusive der neuen EU-Mitglieder überstimmt werden. Die Uneinigkeit hat die Niederländer jetzt einen Vorschlag auf den Tisch legen lassen: Alles soll so bleiben, **wie es ist**, bis neue Länder EU-Mitglied werden, das dürfte nicht vor dem Jahr 2002 sein.

Auch die Bäuerin ein paar Häuser weiter ist froh, daß das Kraftwerk damals nicht gebaut worden ist. Der Nationalpark wär ihr schon recht, aber so ganz ist sie sich dabei nicht sicher: "Am liebsten war ma eigentlich, es bleibt alles so **wie es ist**."

Quelle: DeReKo

3) In welchen Textpassagen ist *schleich dich* sehr grob, wo wird es eher mild bis ironisch verwendet?

"Von mir kriegst du nichts, **schleich dich**", schnauzte Freitag in München ein Bankangestellter trotz Drohung mit einer Gaswaffe den Maskierten an. Der suchte dann schimpfend das Weite: "Da machst schon mal einen Überfall und bekommst nicht mal ein Geld". Die Pechsträhne des Kriminellen setzte sich fort: Er wurde kurz nach dem mißglückten Versuch geschnappt.

Auch ein Schauspiel haben die motivierten Viertkläßler geschrieben. "Sie wollten unbedingt ein Problemstück entwickeln", konstatiert ihre Lehrerin Monika Icelly. Und herausgekommen ist ein Musical zum Thema Ausländerfeindlichkeit. Der aus Bosnien stammende Sefat spielt hier einen ausländischen Schüler, sein Freund den Neonazi. "Hau ab, **schleich dich**, du Tschutsch!" beschimpft er Sefat im Musical. Solche Ausdrücke verwenden zu müssen, sei furchtbar für ihn, meint Christian. "Wir streiten uns zwar oft einmal, aber so etwas würde ich niemals wirklich sagen."

Am liebsten wäre den Einheimischen: Her mit dem Scheck - und dann **schleich dich**.

Zur selben Zeit verließ Hannes L. (30) aus Haid die Diskothek "Submarine". Der unbeteiligte Passant wollte sich um das offensichtlich verletzte Opfer der Schlägerbande kümmern. Als er sich zu dem leise Röchelnden

hinunterbeugte, setzte ihm einer der Gewalttäter eine Pistole an die rechte Schläfe und drohte: "He Alter, **schleich dich** oder i' druck ab!"

Quelle: DeReKo

4) Stufen Sie den stilistischen Wert der unterstrichenen Wörter ein und suchen Sie im Text Rekurrenzen, Ellipsen und Juxtapositionen.

Die Misere im Tourismusgeschäft

Vor kurzem wurde im ORF wieder einmal die Misere im Tourismusgeschäft diskutiert und wie man es anstellen könne, wieder mehr Gäste "nach Österreich zu locken" (wörtlich).

Schuld für den Besucherschwund ist nicht das "schlechte Wetter", eher schon die hohen Preise und der allgemeine Nepp, vor allem aber der nur mühsam verhohlene und von den Medien noch geschürte Haß auf alles, was fremd ist, sei es nun "Tschusch", "Piefke" oder "Spaghettifresser".

Einer, der in und an der Tourismusbranche gelitten hat und es wissen muß: Die Fischer wollen nicht, daß die Gäste im See schwimmen, die Bauern wollen nicht, daß sie auf den Wiesen liegen, die Jäger nicht, daß sie im Wald spazieren gehen. Am liebsten wäre den Einheimischen: „Her mit dem Scheck - und dann schleich dich.“

Es wird zwar großartig für den Pferdesport geworben und den Georgiritt - wer sich aber außerhalb dieser Veranstaltungen auf sein Roß setzt, riskiert, von diesem herunter oder gleich mitsamt dem Pferd erschossen zu werden. Reiten verboten, radfahren verboten, am besten stellt man gleich ein einziges Schild auf: "Alles verboten!"

Quelle: Salzburger Nachrichten, 20.09.1997, in: DeReKo.

4) Ordnen Sie die folgenden Abschiedsformeln der schriftlichen Kommunikation nach Höflichkeit: *Ciao, Tschüss, Hochachtungsvoll, Baba, Mit freundlichen Grüßen, Bis dann.*

5) Welche Gruß- und Abschiedsformeln der mündlichen Kommunikation kennen Sie? Ordnen Sie sie nach Region und Höflichkeit.

6) Suchen Sie im Parallelkorpus emotive Anreden (*Hansi, Schatz, Darling, Liebling* etc. – mindestens 10 unterschiedliche) und ihre tschechischen Äquivalente.

7) Suchen Sie Euphemismen zu einem Thema, überprüfen Sie in Korpora ihre Frequenz und vergleichen Sie sie mit ihren tschechischen Äquivalenten.

Themen:

Politik (*Überwachung = Spionage*)

Aussehen (*beleibt = dick*),

Eigenschaften (*betucht = reich, Blitzbirne = Idiot*)

Sterben u. Beisetzung (*ableben = sterben, ruhen = tot liegen*)

Misserfolg (*Fleck = nicht genügend*).

Empfohlene Quellen: <http://euphemismen.de/>, DeReKo (Cosmas II), InterCorp.

8) Das Verb setzen hat folgende Kollokationspartner:

1	3672	3672	Akzent
2	7324	3652	Szene
3	11819	4495	Druck
4	14344	2525	fort
5	16310	1966	Wehr
6	17549	1239	Massstab
8	20863	2594	Grenze
9	23520	2657	Zeichen
11	24188	366	instand-
12	24888	700	Gefecht ausser
	24898	10	Gefecht
13	26050	1152	Schwerpunkt
14	27083	1033	Impuls
15	28236	1153	auseinander
16	28706	470	Hebel
17	30442	1736	Gang
18	31636	1194	Hoffnung
20	34191	821	Priorität
22	37206	2753	Massnahme
23	38247	1041	kraft
24	39540	1293	Schritt
25	40697	1157	Signal
27	41017	59	Watchlist
29	41178	129	Glanzlicht
32	43093	1122	Kenntnis
36	43786	474	Initiative

Schreiben Sie die entsprechenden syntagmatischen Muster (z.B. *in Kenntnis setzen*), suchen sie in Wörterbüchern oder (besser) im Parallelkorpus ihre tschechischen Entsprechungen und beschreiben Sie den stilistischen Wert der deutschen und tschechischen Lexemen (Phrasen).

B) Textvergleiche

9) Stilistische Merkmale öffentlicher Aufschriften: Tschechisch – Deutsch (in Brünn, Südmähren...): Denkmäler, Grabinschriften (Empfohlene Quellen: katholische Friedhöfe auf dem ehemals deutschsprachigen Gebiet – z.B. Medlov, Jüdischer Friedhof Brünn...)

10) Vergleich der Texte zum selben Thema in unterschiedlichen Medien (mehrere Themen möglich). Sie suchen sich nur ein Thema und mind. 2 Medien aus und vergleichen die Texte. (Medien: (Beispiele): Illustrierte x. renommierte Zeitung/Zeitschrift; Teletext x Radionachricht

Literaturquellen und -hinweise

Wichtigste Fachliteratur

ČECHOVÁ, Marie - CHLOUPEK, Jan - MINÁŘOVÁ, Eva. *Stylistika současné češtiny*. Praha: Institut sociálních vztahů - nakladatelství, 1997.

Duden :die Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutsch. Edited by Kathrin Razum. Mannheim: Dudenverlag, 2005.

FLEISCHER, Wolfgang - MICHEL, Georg - STARKE, Günter. *Stilistik der deutschen Gegenwartssprache*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 1993.

GÖTTERT, Karl-Heinz - JUNGEN, Oliver. *Einführung in die Stilistik*. München: Wilhelm Fink Verlag, 2004.

MALÁ, Jiřina. *Stilistische Textanalyse: Grundlagen und Methoden*. 1. vyd. Brno: Masarykova univerzita, 2009.

MALÁ, Jiřina. *Einführung in die deutsche Stilistik. Skriptum. 2. rozšířené vydání*. Brno: Masarykova univerzita, 2003.

SANDIG, Barbara. *Stilistik der deutschen Sprache*. Berlin: Walter de Gruyter, 1986.

SANDIG, Barbara: *Stilistik - Sprachpragmatische Grundlegung der Stilbeschreibung*. Berlin - New York: de Gruyter, 1978.

Textquellen

BECKER, Michael [ed.]: *Rotkäppchen mal anders*. <http://www.michaelb.de>.

ČESKO-NĚMECKÝ PARALELNÍ KORPUS (ČNPK) (nur interner Zugang)

DAS „OSTFRÄNKISCHE WÖRTERBUCH“. <http://home.arcor.de/owbbayreuth/karten/karten.htm>.

DAS DEUTSCHE REFERENZKORPUS (DeReKo): IDS-Mannheim. www.ids-mannheim.de

GRAZER VERKEHRSBETRIEBE

HILSEN RATH, Edgar: *Der Nazi & der Friseur*. München [u.a.]: Piper, 1996.

HOUSEKEEPING MONTHLY, 1955. <http://lanzlife.de/Fun/wichtig.pdf>

INTERCORP: Projekt paralelních korpusů. ÚČNK Praha. www.korpus.cz/intercorp/

OE24.at

ORF.on

ÖSTERREICHISCHES SPRACHDIPLOM. www.osd.at

ROSENDORFER, Herbert: *Briefe in die chinesische Vergangenheit*. München: Nymphenburger Verl.-Handlung, 1988.

SCHLIESSELBERGER, Helmut: Numerus Austriacus Medicinalis. Salzburger Nachrichten, 5.8.2005.

WIENER LINIEN